



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zur

### **Motion 50**

Sandra Felder-Estermann und Peter Krummenacher,  
Noëlle Bucher namens der G/JG-Fraktion sowie  
Judith Dörflinger Muff namens der SP/JUSO-Fraktion  
vom 17. Februar 2017  
(StB 51 vom 31. Januar 2018)

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
15. März 2018  
überwiesen.**

### **Quartierarbeit für alle Generationen bedarfsgerecht weiterentwickeln**

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Die Quartierarbeit der Stadt Luzern beinhaltet einerseits die Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die laut dem Bericht B 25/2015 vom 19. August 2015: «Evaluation der Quartier- und Stadtteilpolitik» gut etabliert und erfolgreich ist. Andererseits soll die Quartierarbeit das zivilgesellschaftliche Engagement der Anwohnerinnen und Anwohner stärken und subsidiär das Quartierleben unterstützen.

Mit der Motion wird der Stadtrat aufgefordert, sechs Jahre nach Umsetzung der Massnahme «Quartierarbeit: Koordinationsfunktion» gemäss B+A 12/2011 vom 13. Juli 2011: «Quartier- und Stadtteilpolitik» diese weiterzuentwickeln. Verlangt werden insbesondere Massnahmen für Personen mit «eingeschränkter Mobilität», deren Lebensmittelpunkt im Quartier liegt. Dies sind insbesondere alte Menschen, Personen mit Behinderungen, aber auch junge Familien mit Kleinkindern. Des Weiteren wird gefordert, dass die Stadt künftig subsidiär generationenübergreifende Projekte unterstützt, um das Zusammenleben von Jung und Alt im Quartier zu stützen. Dies soll in Zusammenarbeit mit den Akteuren, die traditionellerweise in bewährter Art die Zivilgesellschaft stärken, in den Quartieren vor Ort erfolgen.

Der Stadtrat nimmt die Motion entgegen, da mit dem verlangten Bericht folgende ohnehin anstehende Herausforderungen analysiert und angepackt werden können:

#### **Stärkung der Quartiere**

Im kürzlich veröffentlichten Entwurf des Raumentwicklungskonzepts hat der Stadtrat als eines von sechs Zielen festgelegt, dass er die Quartiere und ihre Zentren stärken möchte. Gut funktionierende Quartiere sind dabei nicht nur auf zweckmässige und bedarfsgerechte Infrastrukturen angewiesen, sondern auch auf zivilgesellschaftliches Engagement und ein aktives Quartierleben. Ein vielfältiges Quartierleben ist wichtig für eine solidarische Gemeinschaft und trägt zur hohen Lebensqualität in der Stadt Luzern bei. Wie stark sich die Bewohnerinnen und Bewohner für ihr Lebensumfeld engagieren, hängt auch vom Zusammengehörigkeitsgefühl in der Nachbarschaft und von der Identifikation mit ihrem Quartier ab. Mit der Quartierarbeit hat die Stadt Luzern bereits heute ein bewährtes Instrument, mit dem sie das zivilgesellschaftliche Engagement fördern und unterstützen kann.

- Die Rolle und die Aufgaben der Quartierarbeit im Zusammenhang mit der raumplanerischen Zielsetzung, die Quartiere zu stärken, sollen überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

### **Weiterentwicklung der städtischen Quartierarbeit**

Der Aufgabenbereich «Quartierarbeit», der seit 1. Januar 2018 zur neuen Dienstabteilung «Quartiere und Integration» gehört, wurde im Rahmen von B+A 34/2006 vom 13. September 2006: «Kinder-, Jugend- und Familienpolitik in der Stadt Luzern» initiiert. Die zuvor als «mobile Kinder- und Jugendarbeit» ausgestaltete, zentral organisierte und stark projekt- und situationsbezogene Förderung von Kindern und Jugendlichen wurde zur sozialraumorientierten Gemeinwesenarbeit weiterentwickelt und war zunächst an drei Standorten tätig (St. Karli/Untergrund/Fluhmühle, Hubelmatt/Moosmatt/Säli sowie Würzenbach/Büttenen/Utenberg). Mit B+A 12/2011 wurde aufgrund der guten Erfahrungen seit dem Ausbau im Jahr 2007 eine flächendeckende Ergänzung auf sieben Standorte mit Einbezug des fusionierten Stadtteils Littau beschlossen. Dabei wurde der Auftrag hinsichtlich der Zielgruppe ausgeweitet, was sich auch im Namenswechsel von «Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche» auf «Quartierarbeit» niederschlug. Die Erweiterung des Auftrags bzw. der Zielgruppe wird gemäss Evaluationsbericht zur Quartier- und Stadtteilpolitik (B 25/2015) unterschiedlich beurteilt: *«Die Quartierarbeitenden sind verantwortlich für die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche [...] und übernehmen zudem die Quartierkoordination [...]. Dies ist eine grosse Chance und kann Synergien schaffen, bietet jedoch auch die Gefahr eines Spannungsfeldes bezüglich der Erwartungen der unterschiedlichen Zielgruppen.»*

Seit Einführung dieser Auftragerweiterung ist es einerseits gelungen, die bereits aktive Zivilgesellschaft in den Quartieren besser zu unterstützen, andererseits muss die Quartierarbeit mit bescheidenen Ressourcen die verschiedenen Altersgruppen bedürfnisgerecht bedienen und den Auftrag flächendeckend umsetzen. Dabei hat sich gezeigt, dass Erwartungen und mögliche Leistungen bezüglich der erweiterten Anspruchsgruppen (u. a. ältere Menschen) mittels Auftragsklärung und gezielter Kommunikation in einem nächsten Schritt abgeklärt werden müssen. Die Reduktion des Budgets der Quartierarbeit um Fr. 180'000 im Rahmen des Sparpakets «Haushalt im Gleichgewicht» (B+A 24/2015) hatte ebenfalls Auswirkungen auf ihre Tätigkeit für die weiteren Bevölkerungsgruppen und auf die Weiterentwicklung des Auftrags. Für weitere Details zu den Auswirkungen der Sparmassnahmen sei auf die Antwort auf die Interpellation 123, Michael Zeier-Rast namens der CVP-Fraktion vom 21. August 2017: «Quartierarbeit», verwiesen.

- Der Koordinationsauftrag mit Ausweitung der Zielgruppe muss überprüft und mit relevanten Akteuren geklärt werden.

### **Sozialraumorientierung im Altersbereich**

Im Rahmen des Entwicklungskonzepts «Altern in Luzern» (B+A 15/2011 vom 31. August 2011) wurden zwischen 2012 und 2016 in Luzern in den Gebieten Littau, Wesemlin und Tribtschen-Langensand diverse quartierbezogene Projekte für und mit der älteren Bevölkerung durchgeführt. Auch diese Tätigkeiten wurden extern evaluiert, und die Erkenntnisse sind im B+A 5/2016 vom 16. März 2016: «Evaluation «Altern in Luzern»» sowie im B+A 6/2016 vom 16. März 2016: «Selbstbestimmtes Wohnen im Alter» eingeflossen. Im B+A 6/2016 wurden explizit zwei Massnahmen definiert, welche einerseits die Weiterentwicklung des Projekts «Vicino Luzern» und andererseits die

«Überprüfung der Rolle der Quartierarbeit im Bereich Alter» vorsieht (Kapitel 2.4.3 und 2.4.4, ab Seite 32, und Schwerpunkte S9 und S10, Seite 47). Im darauf aufbauenden B+A 11/2017 vom 5. April 2017: «Selbstbestimmtes Wohnen im Alter II» wurde dargelegt, dass aus Sicht des Stadtrates «Vicino Luzern» hauptsächlich eine Rolle im Bereich der «Caring Community» zukommt: *«Eine grosse Bedeutung hat die Vernetzung auch auf Quartierebene, da das Leben im Quartier für ältere Menschen eine sehr wichtige Funktion hat. Das gewohnte Lebensumfeld erhöht die Wahrscheinlichkeit, sich auch im hohen Alter mit möglichst viel Autonomie eine gute Lebensqualität erhalten zu können. Damit dies möglich ist, sind Impulse wichtig, welche die Gemeinschaft stärken und den Zusammenhalt der Generationen fördern. Dieser Ansatz ist auch als «Caring Community» bekannt. Dabei wird das Versorgungsnetz, angefangen bei Verwandtschaft und Nachbarschaft mit der Pflegeversorgung bis hin zu weiteren Dienstleistungen im Quartier zusammengeführt und koordiniert. Eine wichtige Bedeutung kommt dabei auch der Freiwilligenarbeit zu. «Caring Community» entspricht dem Wesen nach einer «Quartierarbeit für ältere Menschen». Diesen Ansatz verfolgt auch der Verein «Vicino Luzern».»* – An gleicher Stelle hat der Stadtrat darauf hingewiesen, dass der Schwerpunkt «Überprüfung der Rolle der Quartierarbeit im Bereich Alter» im Zusammenhang mit der vorliegenden Motion behandelt werden soll.

- Das Thema «Quartierarbeit für ältere Menschen» und die Rollen des Vereins «Vicino Luzern» und der städtischen Quartierarbeit und deren Zusammenarbeit in diesem Bereich müssen geklärt werden.

#### **Entwicklung der Dienstabteilung «Quartiere und Integration»**

Mit der Schaffung der Dienstabteilung «Quartiere und Integration» im Rahmen der Reorganisation der Stadtverwaltung hat der Stadtrat bewusst das Thema Quartierleben gestärkt. Die Quartier- und Stadtteilpolitik, die Quartierarbeit, das Team Sicherheit Prävention Intervention und die Fachstelle Integration wurden in der neuen Dienstabteilung vereint. Die rund 25 Mitarbeitenden fördern das respektvolle Zusammenleben im öffentlichen Raum und eine hohe Lebensqualität in den Quartieren.

- In einem Bericht zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der «Quartierarbeit» kann die zukünftige Ausrichtung der neuen Dienstabteilung dem Parlament dargelegt werden.

#### **Zusammenarbeit mit Dritten**

Sowohl die Dienstabteilung Alter und Gesundheit als auch die Quartierarbeit und die bisherige Fachstelle Integration arbeiten eng mit der Zivilgesellschaft zusammen. Mit den Landeskirchen, insbesondere mit der Katholischen Kirche Stadt Luzern, aber auch mit kleineren, privaten Organisationen besteht eine bewährte und gute Zusammenarbeit. Bei bestimmten Zielgruppen hat es sich auch bewährt, spezifische Dienstleistungen über Förderbeiträge oder Projektaufträge zu unterstützen, so beispielsweise mit den Vereinen «Sentitreff» und «Zusammen leben Maihof-Löwenplatz». Im verlangten Bericht kann nicht nur die Ausrichtung der städtischen Dienstabteilungen und Bereiche und die interne Zusammenarbeit, sondern auch die Kooperation und Aufgabenteilung mit externen Stellen aufgezeigt werden.

## **Zusammenfassung**

Eine Überprüfung der Ausrichtung der Quartierarbeit der Stadt Luzern ist aus den vorgenannten Gründen angezeigt. Die Evaluation der Quartier- und Stadtteilpolitik (B 25/2015) hat gezeigt, dass seit Beginn ihrer Umsetzung (B+A 12/2011) sich die Quartierarbeit in Bezug auf ihre Rolle im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gut etabliert hat. Vor dem Hintergrund der Budgetreduktion im Rahmen des Sparpakets «Haushalt im Gleichgewicht» (B+A 24/2015) konnte insbesondere die Koordinationsfunktion für andere Bevölkerungsgruppen nicht wie vorgesehen etabliert werden. Der Stadtrat ist überzeugt, dass ein vielfältiges Quartierleben zur hohen Lebensqualität in der Stadt Luzern beiträgt. Und die Quartierarbeit ist ein Element, starke Quartiere zu fördern und zu unterstützen. Angesichts der demografischen Herausforderungen stellt sich zudem die Frage, welche Strategie die Stadt Luzern in Zukunft im Bereich der Quartierarbeit für ältere Menschen verfolgen und wie die Zusammenarbeit mit Dritten ausgestaltet werden soll. Der mit der Motion verlangte Bericht kann auf diese Fragestellungen näher eingehen, einen allfälligen zusätzlichen Ressourcenbedarf aufzeigen und nicht zuletzt für die neu geschaffene Dienstabteilung «Quartiere und Integration» eine wichtige konzeptionelle Grundlage bilden. Es ist vorgesehen, den Bericht mit internen Ressourcen zu erarbeiten und keine grösseren Aufträge an Dritte zu vergeben.

**Der Stadtrat nimmt die Motion entgegen.**

Stadtrat von Luzern

